

10. Januar 2014
Projektgruppen zur Anfertigung von Qualifikationsarbeiten
im Fachgebiet Sprache & Kommunikation

Das Fachgebiet Sprache & Kommunikation bietet die Mitarbeit in kleineren Projektgruppen an, um dort eine B.A. oder M.A. Arbeit anzufertigen. Es sind TeilnehmerInnen aus allen Studiengängen dieser Fakultät willkommen. Die Projekte werden regelmäßig mit dem Ziel betreut, eine eigenständige empirische Qualifikationsarbeit als Einzel- oder Gruppenarbeit anzufertigen. Hierzu werden Themenblöcke identifiziert, die im Folgenden vorgestellt werden. Interessierte Studierende werden gebeten, sich mit der Projektleitung in Verbindung zu setzen.

Thema 1: Wirksamkeit des Hörspiels „Die Wetterschacht-Detektive“

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Ritterfeld

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Inhaltlich eingebunden ist das Projekt in den Themenbereich der mediengestützten Sprachförderung, unter anderem im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und bildungssprachliche Fähigkeiten. Hauptgegenstand des Projekts ist die Hörspielserie „Die Wetterschacht-Detektive“ (www.wetterschacht-detektive.de). Hierbei handelt es sich um eine über einen längeren Zeitraum hinweg im Fachgebiet entworfene und in Kooperation produzierte Hörspielreihe, (1) mit adäquaten und für mehrsprachige Kinder hochattraktiven Geschichten, (2) mit für diese Zielgruppe spezifischen Sprachfördererelementen, (3) die den Dortmunder Schulen in ihrer Funktion als Multiplikatoren und sämtlichen interessierten Nutzern als Download kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Nach der erfolgreichen Veröffentlichung der Hörspielreihe und einer ersten wissenschaftlichen Evaluation soll nun eine zweite Studie an einer Grundschule in einem Brennpunkt-Stadtgebiet von Dortmund erfolgen. Ziel dieser Studie ist der Vergleich der Wirksamkeit des Hörspiels bei ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung in der Schule und werten diese Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 2: Einstellung zum Englischunterricht bei Einschulung in Sek I in
Abhängigkeit von dem realisierten Unterrichtsformat in der Grundschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Ritterfeld

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Dem Erwerb der ersten Fremdsprache Englisch kommt auch im Kontext von Förderschule und GU eine wichtige Rolle zu. Während in der Sek I Fremdsprachendidaktik realisiert wird, sollen in der Grundschule bereits wesentliche Grundlagen gelegt werden. Hierzu werden unterschiedliche didaktische Konzepte verwendet, deren differentielle Wirksamkeit von der Projektgruppe untersucht werden soll. Hierbei sollen insbesondere die Einstellungen der Kinder zum Englischlernen sowie ihre fremdsprachlichen Kompetenzen zu Beginn der Sek I erfasst und mit den berichteten Erfahrungen in der Grundschule in Beziehung gesetzt werden. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung an den Schulen und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 3: Untersuchungen zu einem Zusammenhang von Erzählfähigkeiten und mathematischen Kompetenzen

Projektleitung: Alexander Röhm, Dr. Anja Schröder

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 6

Erzählen ist eine sprachliche Fähigkeit, die sowohl im Alltag als auch im schulischen Kontext eine hohe Relevanz hat. Bildungsinhalte werden im Unterricht stets in Interaktionen vermittelt, in denen Schülerinnen und Schüler zu Äußerungen aufgefordert werden, die über die Satzebene hinausgehen, also Diskurskompetenzen erfordern. Erzählen ist eine prototypische Diskursform. Erzählkompetenz hängt also auch mit der erfolgreichen Teilnahme an Unterrichtsinteraktionen und damit dem Erwerb von Bildungsinhalten zusammen.

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass Erzählaufgaben im Vorschulalter ein besserer Prädiktor für den späteren Schulerfolg sind, als einzelne Sprachmaße (z. B. Wortschatz oder Grammatik). Dabei sagen die Erzählfähigkeiten nicht nur die späteren Leistungen im Lesen und Schreiben voraus, sondern auch bestimmte mathematische Fähigkeiten. Genau diesen Zusammenhang zwischen frühen Erzählfähigkeiten und späteren mathematischen Leistungen wollen wir in der Projektgruppe näher untersuchen. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe analysieren dazu verschiedene aktuelle Testverfahren für mathematische Fähigkeiten, entwickeln in Absprache mit den Projektleitenden das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung, setzen verschiedene Überprüfungsverfahren zu sprachlichen, kognitiven und mathematischen Fähigkeiten ein und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 4: Erprobung eines Konzeptes zur Förderung der narrativen und interaktiven Fähigkeiten im Grundschulalter

Projektleitung: Dr. Anja Schröder

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Kinder mit Spracherwerbsstörungen zeigen Einschränkungen in allen relevanten Bereichen der Erzählkompetenzen. Dabei stimmt ihr Entwicklungsprofil weder mit dem gleichaltrigen, sprachlich unauffälliger Kinder über noch mit denen jüngerer Kinder, die ähnliche sprachliche Leistungen zeigen wie die Kinder mit SES. Damit scheinen die Kinder mit SES ein eigenständiges Erzählprofil zu zeigen, das eine gezielt Überprüfung und auch Förderung notwendig erscheinen lässt.

Basierend auf der interaktiven Sicht von Erzählen wird derzeit ein Förderkonzept entwickelt, DOFINE – Dortmunder Förderkonzept zur Interaktions- und Narrationsentwicklung. Dieses Konzept umfasst verschiedene Förderangebote, die bei Vorläuferkompetenzen von Erzählen ansetzen und bis zum Übergang von der Mündlichkeit in die Schriftlichkeit reichen. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe arbeiten die Förderangebote des Konzeptes zu konkreten Förderstunden aus, setzen diese in Schulen ein, dokumentieren den Einsatz und werten die Daten nach konkreten Fragestellungen aus.

Thema 5: Analyse interaktiver Konstruktionen mathematischen Wissens

Projektleitung: Dr. Anja Schröder

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4 (ausgebucht)

Ziel des Projektes ist zu untersuchen, wie nutzen Kinder mit Spracherwerbsstörungen die Interaktionsangebote der Lehrperson, um ihren Mathe-Wortschatz aufzubauen und mathematisches Wissen zu konstruieren. Dazu werden Unterrichtsinteraktionen zwischen Lehrpersonen, die ExpertInnen für sprachliches und mathematisches Lernen sind und Kinder der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache videografiert, transkribiert und analysiert. Diese Analyseergebnisse werden dann genutzt, um im Rahmen der Entwicklung eines Förderkonzeptes zur Förderung mathematischen Lernens den gezielten und reflektierten Einsatz unterstützender Maßnahmen in der Interaktion mit aufzunehmen.

Thema 6: Entwicklung von Aufgabenformaten zum interaktiven mathematischen Lernen mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen

Projektleitung: Dr. Anja Schröder

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 2

Ziel der Projektgruppe ist es Aufgabenformate für Kinder mit Spracherwerbsstörungen zu entwickeln, um sie in ihrem mathematischen Lernen gezielt zu unterstützen. Dabei sollen die Besonderheiten in den Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen dieser Kindergruppe hinsichtlich ihrer sprachlichen Schwierigkeiten und Beschränkungen in der Arbeitsgedächtnisleistung ebenso Berücksichtigung finden, wie aktuelle Erkenntnisse aus der mathematikdidaktischen Forschung. Gemeinsam werden spezifische Aufgabenformat, erarbeitet und exemplarisch mit einer Kindergruppe an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache im Kleingruppensetting erprobt. Erste Erkenntnisse aus Seminararbeiten (und evtl. zu Unterrichtsinteraktionen) sollen dabei einfließen. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 7: Strategische Gesundheitskommunikation

Projektleitung: Jun.-Prof. Dr. Matthias R. Hastall, Prof. Dr. Ute Ritterfeld

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Körperliche wie psychische Gesundheit, Wohlbefinden sowie das Gesundheitsverhalten von Menschen jeder Altersstufe lassen sich durch den geeigneten Einsatz strategischer Botschaften (z. B. in Gesundheitskampagnen, Broschüren oder Computerspielen) oder Technologien (z. B. soziale Netzwerke, Apps) verbessern. Bislang ist kaum bekannt, welche – ggf. geschlechtsspezifische – Form der Kommunikation bei welchen Zielgruppen effektiv ist und welche eher unerwünschte Effekte auslöst (z. B. Reaktanz, Bumerangeffekte). Ziel dieses Forschungsprogrammes ist es, systematisch die Effektivität verschiedener Kommunikationsstrategien für unterschiedliche Zielgruppen und Anwendungszwecke (z. B. Wissensvermittlung, Bewerbung von Präventions- oder Vorsorgeangeboten) zu testen und zu evaluieren. Dies geschieht überwiegend in Form kleinerer experimenteller Untersuchungen, angesichts der Vielfalt möglicher Forschungsfragen sind aber auch andere methodische Zugänge denkbar. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 8: Mediale Interventionsansätze zur Reduktion von Stigmatisierung

Projektleitung: Alexander Röhm, Jun.-Prof. Dr. Matthias R. Hastall

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Moderne nutzergenerierte wie massenmediale Medienangebote können die Stigmatisierung von Menschen mit Förderbedarf sowohl verstärken als auch reduzieren. Das Potenzial moderner digitaler Medien zur Destigmatisierung – und damit zur Förderung von Partizipation und Inklusion – soll in diesem Projekt systematisch untersucht werden. Konkret wird der Frage nachgegangen, welche Medienangebote stigmatisierende Kognitionen, Emotionen und Verhaltensweisen minimieren können und welche limitierenden oder fördernden Rahmenbedingungen hierbei zu berücksichtigen sind.

Die erhaltenen Befunde sollen später als Basis zur Entwicklung eines Best-Practice-Leitfadens dienen, der sich sowohl an Menschen mit Förderbedarf direkt richtet als auch in adaptierter Form an ExpertInnen, die mit diesen im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit arbeiten. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.

Thema 9: Technologie für Inklusion und Teilhabe

Projektleitung: Jun.-Prof. Dr. Matthias R. Hastall, Prof. Dr. Ute Ritterfeld

Beginn: März 2014

Maximale Teilnehmerzahl: 4

Ziel der Projektgruppe ist es, die Potenziale und Grenzen moderner Technologien (z. B. Smartphones, Tablet-PCs, Sensorik-Lösungen, usw.) zur Inklusion und verbesserten Teilhabe von Menschen mit und ohne Förderbedarf zu evaluieren. Erforscht werden sollen u. a. Faktoren auf Seite der Endnutzer und der Technologieangebote, die für die initiale und dauerhafte Nutzerakzeptanz und Nutzung entscheidend sind. Die TeilnehmerInnen der Projektgruppe entwickeln das Forschungsdesign, organisieren die Untersuchung und Datenerhebung und werten die Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten aus.